

**Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Studierende und liebe Alumni,**

Sie erhalten hiermit die neue Ausgabe unseres Newsletters.

In dieser Ausgabe wird das Modellprojekt „Inklusion jetzt!“ vorgestellt. Carolyn Hollweg und Daniel Kieslinger berichten im Hinblick auf Inklusion in den Erziehungshilfen über Herausforderungen und Ansätze zur Entwicklung inklusiver Praxiskonzepte.

Sehr gerne können Sie unseren Newsletter mitgestalten: z.B. mit relevanten Hinweisen zu öffentlichen Tagungen, Veranstaltungen oder interessanten Buchpublikationen. Hinweise auf Themen für die nächste Ausgabe senden Sie bitte an: [maipk@uni-hildesheim.de](mailto:maipk@uni-hildesheim.de)

Leiten Sie den Newsletter gerne an interessierte Kolleg\*innen, Freunde und Bekannte weiter oder weisen Sie auf die Möglichkeit der Anmeldung auf unserer Homepage hin.

Diese Möglichkeit zur Anmeldung und die vorherigen Ausgaben finden Sie unter <https://www.uni-hildesheim.de/weiterbildungsprogramm-inklusive-bildung/>

Falls Sie den Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie bitte eine kurze Mail an: [maipk@uni-hildesheim.de](mailto:maipk@uni-hildesheim.de)

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und freue mich über jede Form der Rückmeldung.

Mit besten Grüßen

Mona Saleh

(Studiengangskoordinatorin Master Inklusive Pädagogik und Kommunikation)

---

## Inhalt

1. Modellprojekt „Inklusion jetzt!“ stellt sich vor
  2. Veranstaltungen
-

# 1. Modellprojekt „Inklusion jetzt!“ – Ein Modellprojekt der Erziehungshilfeschwerpunkte BVKE und EREV

## **Inklusion in den Erziehungshilfen – Herausforderungen und Ansätze zur Entwicklung inklusiver Praxiskonzepte**

Von Carolyn Hollweg und Daniel Kieslinger

Durch die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2009 hat sich Deutschland dazu verpflichtet, die notwendigen und hinreichenden Maßnahmen zur Teilhabeermöglichung aller jungen Menschen zu schaffen. Damit verbunden sind auch neue Maßstäbe für das professionelle Handeln in der Kinder- und Jugendhilfe. Während die jugendhilferechtliche Verankerung einer inklusiven Ausrichtung noch immer aussteht, wollen wir mit dem Modellprojekt *Inklusion jetzt!* bereits im Vorfeld der erwarteten Gesetzesreform<sup>1</sup> Leitplanken für eine inklusive Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung setzen. In dem Modellprozess sollen zusammen mit über 60 Einrichtungen der Erziehungs- und Eingliederungshilfe, ihren Fachkräften und Adressat\*innen inklusive Konzepte für die Praxis entwickelt und erprobt werden.

Was die beteiligten Modellstandorte erreichen wollen, gestaltet sich im Konkreten sehr unterschiedlich aus: einige Einrichtungen halten bereits Wohngruppen mit inklusiven Ansätzen vor, die es zu erweitern gilt, andere wollen den Fokus auch auf ihre ambulanten Leistungsbereiche oder auf den Übergang zu Schule und Arbeitsmarkt legen (vgl. Hollweg/Kieslinger 2020). Trotz unterschiedlicher Zielsetzungen stehen die Projektbeteiligten vor ganz ähnlichen Herausforderungen, etwa davor, wie gemeinsame Leistungsvereinbarungen mit den öffentlichen Jugendhilfeträgern aussehen können, wie sich Kooperationen gestalten und die Mitarbeitenden motivieren lassen. Neben der strukturellen Weichenstellung braucht es nicht nur die Entwicklung inklusiver Unterstützungspraktiken, sondern ebenso die Schaffung inklusiver Organisationskulturen (Meyer/Kieslinger o. J.). Den daraus resultierenden Fragestellungen für die Praxis gehen die beteiligten Modellstandorte in insgesamt zehn Arbeitsgruppen gemeinsam nach. Ergänzend dazu finden regelmäßig Praxisworkshops zu bestimmten Querschnittsthemen statt, die zusammen mit den Einrichtungen gewichtet, beraten und bearbeitet werden: von einer inklusiven Hilfeplanung, über Fragen der Elternarbeit bis hin zu einer inklusiven Personal- und Organisationsentwicklung.

### **Mehr als nur eine Zusammenführung von Leistungen**

Nicht erst seit Ende des gescheiterten SGB-VIII-Reformversuchs im Jahr 2017 ist unübersehbar, dass die dichotome Architektur des Hilfesystems für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

---

<sup>1</sup> Basierend auf einer in Auftrag gegebenen Rechtsexpertise wurde im Modellprojekt *Inklusion jetzt!* auch eine Stellungnahme zum aktuellen Referent\*innenentwurf eines Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet, siehe [www.projekt-inklusionjetzt.de](http://www.projekt-inklusionjetzt.de).

Problemlagen der Betroffenen verschärft. Die seit Jahrzehnten aus unterschiedlichen Rechtsregimen gespeisten fachlichen Paradigmen haben sich fest in die jeweiligen Professionen eingeschrieben. Selbst wenn in der Novellierung des SGB VIII beide Systeme unter dem Dach der Kinder- und Jugendhilfe zusammengefasst werden, steht sowohl den etablierten Einrichtungen und Diensten der Erziehungshilfen als auch Trägern der Eingliederungshilfe eine umfassende Neuausrichtung bevor. Wie sich die beiden Systemlogiken in der Praxis jenseits eines ‚Säulendenkens‘ zusammenbringen lassen, berührt mitunter Fragen von Multiprofessionalität, Fachkräftegewinnung und -ausbildung. Die dahinterliegenden Schnittstellenprobleme wurden in einer ersten digitalen Auftaktveranstaltung mit den beteiligten Modellstandorten immer wieder als eine zentrale Herausforderung benannt und werden in den verschiedenen Kooperationsformaten des Modellprojekts immer wieder unterstrichen. Wie können Leistungen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Kostenträger gewährleistet werden? Wie können die Leistungsvereinbarungen mit öffentlichen Jugendhilfeträgern gemeinsam gestaltet werden? Was bedeutet das für das Fachkräftegebot? Und welche Bedingungen braucht es unter einer inklusiven Perspektive für die Betriebserlaubnis der Einrichtungen? Diese Fragen der beteiligten Einrichtungen sollen in dem Modellprozess gemeinsam beantwortet werden. Hier gilt es die fachlichen Kontakte und Diskussionen auf unterschiedlichen Ebenen auszuweiten (vgl. Hollweg/Kieslinger 2020; Oehme/Schröder 2018).

### **Die Erweiterung empirischer Grundlagen**

Eine große Herausforderung dabei ist die durchaus dürftige empirische Grundlage, auf der die bisherigen Diskussionen basieren. Zum einen finden sich nur wenige Forschungsprojekte, die Inklusion als Leitprinzip in den Hilfen zur Erziehung beleuchten (vgl. Hopmann 2019, S. 126). Zum anderen wissen wir zu wenig über die Bedarfe und Perspektiven der Menschen, um die es geht. „Nichts über uns – ohne uns“, so der zentrale Grundsatz in der UN-Behindertenrechtskonvention. Bezogen auf den Modellprozess bedeutet dieser Leitsatz, die Adressat\*innen nicht außen vor zu lassen. Ob auf Fachtagungen oder der Projekthomepage, die Perspektive junger Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen muss kontinuierlich Berücksichtigung finden. Daher ist es von besonderer Bedeutung, den betroffenen Menschen eine Stimme zu geben. Ebendeshalb wird es in dem Modellprojekt auch darum gehen, die partizipative Forschung in diesem Bereich voranzutreiben und den bisherigen Wissensstand systematisch zu erweitern (vgl. Hollweg/Kieslinger 2020).

Die gewonnenen Erkenntnisse werden in Fachtagungen und Online-Seminaren, auf einem Youtube-Kanal, in monatlichen Newslettern und einer einschlägigen Schriftenreihe für die breite Fachöffentlichkeit aufbereitet. Zusammen mit der wissenschaftlichen Begleitung (Universität Hildesheim) lässt sich die durchaus dürftige empirische Grundlage im Kontext inklusiver Erziehungshilfen damit systematisch erweitern. Darüber hinaus sollen die fachlichen Kontakte und

Diskussionen auf unterschiedlichen Ebenen ausgeweitet werden, zum Beispiel durch den interdisziplinär zusammengesetzten Projektbeirat mit Vertreter\*innen aus überörtlichen Jugendhilfeträgern, der Lebens- und Behindertenhilfe, der Wissenschaft, dem Deutschen Städte- und Landkreistag sowie der Einbeziehung politischer Entscheidungsträger\*innen. Denn die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass Inklusion nur dann gelingt, wenn alle Akteur\*innen an einer gemeinsamen Vision arbeiten.

Quellen:

Hollweg, Carolyn/ Kieslinger, Daniel (2020): Das Modellprojekt Inklusion jetzt! Inklusionsorientierte Erziehungshilfe: Perspektiven, Herausforderungen, Lösungsansätze. In: Frühe Kindheit 04/20, S. 70-73.

Meyer, Thomas/ Kieslinger, Christina (o. J.): Der Index für Inklusion als Orientierungs- und Umsetzungshilfe. Online unter: <https://www.inklumat.de/index-fuer-die-jugendarbeit/4-der-index-fuer-inklusion-als-orientierungs-und-umsetzungshilfe>.

Oehme, Andreas/ Schröer, Wolfgang (2018): Beeinträchtigung und Inklusion. In: Böllert, Karin (Hrsg.): Compendium Kinder- und Jugendhilfe. Wiesbaden: Springer VS. S. 273-291.

---

## 2. Veranstaltungen

### **04. – 05. Dezember 2020**

*„Methoden und Instrumente der Inklusiven Pädagogik“ (Dr. Ulf Algermissen, Uni Hildesheim)*

Veranstaltet durch: Stiftung Universität Hildesheim (Präsenzseminar, Uni Hildesheim)

Geleitet wird das Seminar von Dr. Ulf Algermissen im Rahmen des berufsbegleitenden Weiterbildungsmasters „Inklusive Pädagogik und Kommunikation“. Im Seminar wird u.a. danach gefragt, wie sich pädagogische Akteure in gemeinsamen Geschichten mit den ihren anvertrauten Klienten so verstricken können, dass ihnen reflexive Distanz verstellt ist. Durch die Sensibilisierung für syndrom-analytisch reflexives Handeln soll das Erkennen der eigenen Positionierung unterstützt und Spielräume für förderliches Arbeiten mit unterschiedlichen Adressat\_innen (z.B. Autismus-Syndrom, kriegstraumatisierte Menschen u.a.m.) eröffnet werden. Durch das Kennenlernen von Methoden und Instrumenten der inklusiven Pädagogik sowie durch selbstreflexive Biografiearbeit sollen Wege gefunden werden, helfendes Handeln und Stigmatisierungen voneinander zu unterscheiden und kooperative Veränderungsplanungen zu initiieren.

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.uni-hildesheim.de/weiterbildungsprogramm-inklusive-bildung/kompaktseminare/>

## **09. Dezember 2020 (14:00 - 16:00 Uhr)**

*„Der Entwurf eines inklusiven SGB VIII – Chancen und Grenzen aus Perspektive der Lebenshilfe“*

Veranstaltet durch: Inklusion jetzt! (Onlineseminar)

Der aktuelle Referent\_innenentwurf eines Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen sieht neben Verbesserungen im Kinder- und Jugendschutz und mehr Beteiligung von jungen Menschen, Eltern und Familien auch die verbindliche Weichenstellung für ein inklusives Leistungssystem der Kinder- und Jugendhilfe vor.

Damit kommt der Gesetzgeber Forderungen nach, wie sie auch die Bundesvereinigung Lebenshilfe seit langer Zeit stellt, etwa nach der Aufhebung der Schnittstellenproblematik. Aus Perspektive der Bundesvereinigung Lebenshilfe ist es damit jedoch noch nicht getan, der Verband sieht die Belange junger Menschen und Eltern mit Behinderung nicht ausreichend berücksichtigt. Die Bundesvereinigung Lebenshilfe setzt sich seit über 60 Jahren als Selbsthilfevereinigung, Eltern- und Fachverband für Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Familien ein. Die Ziele der Lebenshilfe sind umfassende Teilhabe und Inklusion sowie die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen in Deutschland.

Mit Helen Ghebremicael, Referentin der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V., wird über Chancen, Grenzen und Leerstellen des Gesetzesentwurfs aus Perspektive der Selbsthilfevereinigung gesprochen. Nach einem einführenden Vortrag erhalten die Teilnehmenden auch Gelegenheit für Austausch und Diskussion in Kleingruppenräume.

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.projekt-inklusionjetzt.de/veranstaltungen/fortbildung/anmeldung.aspx>

## **11. – 13. Dezember 2020**

*„Wandel zur ‚Inklusiven Organisation‘ – Qualitätsmanagement“ (Dr. Elisabeth Plate, HU Berlin)*

Veranstaltet durch: Stiftung Universität Hildesheim (Online-Seminar)

Im Seminar werden konkrete Möglichkeiten der Umsetzung inklusiver Entwicklungen in Bildungseinrichtungen sowie der Umgang mit systemischen Widersprüchen vorgestellt und bearbeitet. Die TN lernen u.a. den Index für Inklusion kennen: ein Material zur Unterstützung inklusiver Qualitätsentwicklungen in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen. Die TN erhalten die Gelegenheit, den Index zu erproben und konkrete Handlungsschritte für die Gestaltung inklusiver Prozesse in ihren individuellen Settings zu entwickeln.

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.uni-hildesheim.de/weiterbildungsprogramm-inklusive-bildung/kompaktseminare/>

### **15. – 17. Januar 2021**

*„Wandel zur ‚Inklusiven Organisation‘ – Steuerung durch Projektmanagement und Changemanagement“ (Prof. Dr. Oliver Bierhoff, FH Bielefeld)*

Veranstaltet durch: Stiftung Universität Hildesheim (Online-Seminar)

Das Seminar thematisiert die Frage, wie sich inklusive Veränderungsprozesse in Organisationen praktisch angehen, umsetzen und verankern lassen. Exemplarisch behandelt und ausprobiert werden dazu Konzepte und Methoden des Change-Managements, des Projekt-Managements und der Organisationsentwicklung.

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.uni-hildesheim.de/weiterbildungsprogramm-inklusive-bildung/kompaktseminare/>

### **12. – 13. Februar 2021**

*„Inklusive berufliche Bildung“ (Prof. Dr. Mathias Vonken, Universität Erfurt)*

Veranstaltet durch: Stiftung Universität Hildesheim (Präsenzseminar, Uni Hildesheim)

Das Seminar behandelt Fragestellungen und Ansatzpunkte zum Thema Inklusion in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Ausgehend von aktuellen Problemlagen des Unterrichts in inklusiven Settings wird über die Lebenswelten von Jugendlichen und Erwachsenen diskutiert und ein Zugang zu inklusiven Lehr-Lern-Prozessen erarbeitet.

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.uni-hildesheim.de/weiterbildungsprogramm-inklusive-bildung/kompaktseminare/>

### **12. – 14. Februar 2021**

*„Rechtliche und politische Rahmenbedingungen“ (Dr. Valentin Aichele, Dt. Institut für Menschenrechte)*

Veranstaltet durch: Stiftung Universität Hildesheim (Präsenzseminar, Uni Hildesheim)

Das Seminar befasst sich mit dem menschenrechtlichen Zugang zu Bildung und Inklusion. Ein Schwerpunkt liegt auf der Befassung mit den politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen von inklusiver Bildung in Deutschland gesehen im Lichte der UN-Behindertenrechtskonvention. Zudem soll der Zugang zur Frage der Policy-Entwicklung eröffnet sowie Policy-Beispiele zur Herstellung von Barrierefreiheit aus unterschiedlichen Bereichen untersucht werden. Zielsetzung ist der Entwurf einer eigenen Policy.

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.uni-hildesheim.de/weiterbildungsprogramm-inklusive-bildung/kompaktseminare/>

## **19. Februar 2021**

*„Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung“*

Veranstaltet durch: BMBF (Online-Veranstaltung)

Abschlussstagung im Rahmen der Förderrichtlinie des BMBF zum wechselseitigen Austausch, zwischen den Expert\_innen aus der Fachöffentlichkeit und den Wissenschaftler\_innen der 39 Forschungsprojekte aus der Förderrichtlinie.

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.qualifizierung-inklusion.de/>

## **05. – 06. März 2021**

*“Planung und Reflexion inklusiver Bildungsprozesse“ (Dr. phil. Mai-Anh Boger, Uni Bielefeld)*

Veranstaltet durch: Stiftung Universität Hildesheim (Präsenzseminar)

In diesem Seminar werden unterschiedliche Konzepte von 'Inklusion' kennengelernt, die auch mit je verschiedenen Anforderungen an die Planung und Reflexion von Bildungsprozessen einhergehen. Inklusion wird dabei als ein offener Prozess verstanden, der stets von Ambivalenzen und Ambiguitäten begleitet ist, weswegen eine kontinuierliche Reflexion von Ein- und Ausschlussmechanismen fester Bestandteil einer inklusionsorientierten Haltung ist. Ziel ist es, sich eine erste Übersicht zu verschaffen, wie inklusive Bildungsprozesse theoretisch bestimmt und praktisch angestoßen werden können und welche Reflexionsfragen mit diesen Konzepten jeweils einhergehen.

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.uni-hildesheim.de/weiterbildungsprogramm-inklusive-bildung/kompaktseminare/>

## **Online-Zeitschrift QFL**

Die aktuelle Ausgabe der Online-Zeitschrift QFL ist erschienen. Im Sonderheft „Wissenstransfer“ wird das Problemfeld des Transfers wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis bearbeitet.

Weitere Informationen hierzu finden Sie unter:

<https://www.qfi-oz.de/index.php/inklusion>